Herr Prof. Dr. Eckhardt

12. Nov. 35

17

Verehrtester Herr Kollege

Ich hatte Ihnen einmal von unserm Konzertabend gesprochen, als Sie wenigstens bereits über Sie mündliches gegangen. So bin ich Ende September auf Ihre Gefahren, beim Oktober im Schatten der Cäsarea in St. Peters gegrüßt u. ich dem mehr Worten in oberflächlichen Ahnen hingegeben, wobei ich (mein Dank an Ihr außerdem Heller mein Herzens-Grüße gebracht habe) einen wichtigen Beweis für die Größe Ihrer Macht ist) an der Universität mit Ihnen in Gegenwart Ihrer heute; Heft dieses ich an die bald Rückkehr ich Berlin, wo ich vor allem mit Ihnen mich aus (Dauer-Fleiß mit der Korrektur Ihrer Hefte) sprechen müßte. Dieser Brief wird der Vorläufer dieses bei.

Ich werde am 28 Dez. wieder 75 Jahre alt, werde also damit die allerletzte Altersgrenze. Wenn ich auch noch nichts an der Schwäche des Alters merke, so halte ich es doch für richtig, daß wir es nicht gut Äußerste kommen lassen. Ich bin jetzt ganz oft (jetzt) so müde, was ich mir zum Ihnen wünschte.

Die Administration der Reichsgesetzsammlung habe ich mit Freude übernommen und was dem entgegenkommen nur auf ein gewisses Maß der Arbeitskraft. Ich wünschte mir wirklich, daß ich am 31 März 1936 an der Tätigkeit der Herrn Dr. und des neuen Herrn Dr. Sie dann an meine Stelle die Funktionen übernehmen. Ich wird ihm die Aufgaben und mit Ihnen auf die Gesetzbuch-Gesetzbuchung behalten, wenn es Ihnen möglich sein sollte. Sie sind in guter Form. Vor allem die Dinge zu Heft 1936 und der 2. Band der Kaiserrechte mit den Hefte Ihrer Hefte zu bestimmen, gibt es doch gleich die Hefte mit dem Beweis für den Druck gehen. Auch mit der Drucke der Hefte Ihrer Hefte wird es dann weiter gehen. Ich wünsche sehr, daß Ihnen dieser Fortgang begann. Ich wünsche sehr vor der Frist auch Ihnen. Ich hoffe dann auch auf Zeit für den Druck (IV. Band) der Reichsgesetzgebung zu gewinnen, deren Wichtigkeit mir besonders am Herzen liegt. So kann ich am Ende meiner Tage doch noch für die Wissenschaft, Leitung meines Werkes der Wissenschaft und zur Erfüllung dem Genuß einer freien Tätigkeit ohne das Büro und der lästigen Sekretariat (in Berlin) so oder die Hefte die öden Berlins hinfällig.

Es wäre mein Selbstgefühl. Aber vielleicht ist der Weg: Ich gelegentlich wünsche mir doch wieder aufzuhalten (Berlin) zu gar vor Ende Dezember, da ich es mir Ihnen (meine Schriften) Weg ist in Berlin (Berlin) wünschte. Sie wissen es die ganze Lage, über Politik brauch mir die Gefahren der Schriftstücke und bleiben doch noch keine gutartige Urbe Regi. Aber wäre es doch vor allem einfach, zu wissen, wann ich [illegible] könnte. Ich könnte dann gut um 10 oder mit um 17 ab in Berlin zu Ihrer Verfügung stehen. Sie lassen mich auf Ihre Weise, wann es Ihnen paßt. Ich wünsche dem Ende Januar ungefähr noch Ihnen und in Ihnen die letzte Bildnerische zu bekommen, der Lombardei-Forscher [illegible]

Dabei kann ich noch eine andere Angelegenheit [illegible]. Reg. R. Wolfgang [illegible] mit Wochen [illegible] von der Reichsbahn-Verwaltung die explizite Entlassung zum Tage am 16/IV 1936 in Berlin-Wedding [illegible], und er die Leitung der Allg. Reichs-Archiv-Verwaltung bei [illegible]. Diese Angelegenheit ist für mich im Zusammenhang mit Ihrem Verbleiben in der Amtszeit Amt [illegible]: Es hat sich ergeben die Entwicklung des Ober. Gen., der Verhältnisse der Amtsgerichte, der bayr. Hofs. Kanzleien / der Gerichtsbarkeit, also auch [illegible] Gebiete. Es müßte, wenn erforderlich, jedenfalls auf Kompromisse verzichten. Ich hatte der Vorschlag [illegible] Lösung auch sehr wünschenswert, da hier eine [illegible] Lösung [illegible] in einer [illegible] zu [illegible], da sich [illegible] für die [illegible] Verhältnisse [illegible] wünschen. Es muß sein, wie [illegible] der Reichsrat [illegible] Dr. Dr. Heinz [illegible] Sie. Ich bitte um mein [illegible].

Heil Hitler

Mit der [illegible] alle [illegible]